



Deutscher Juristinnenbund e.V

Vereinigung der Juristinnen,
Volkswirtinnen und Betriebswirtinnen

Geschäftsstelle / Office:

Anklamer Straße 38 • D-10115 Berlin

fon: +49 30 4432700 • fax: +49 30 4432702

geschaefsstelle@djb.de •

<https://www.djb.de>

Verleihung des Jutta-Limbach-Preises 2022 an Dr. Tanja Altunjan

am 13. Juni 2022, 19.00 Uhr, virtuell

PROGRAMM

Begrüßung: Prof. Dr. Maria *Wersig*
Präsidentin Deutscher Juristinnenbund e.V. (djb), Berlin

Zu Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Jutta Limbach: Uta *Fölster*
Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichtes i.R., Schleswig

Für die Familie: Dr. Benjamin *Limbach*
Präsident der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl

Laudatio: Dr. Yvonne *Ott*
Richterin des Bundesverfassungsgerichts, Karlsruhe

Dank: Dr. Tanja *Altunjan*
Berlin

DR. TANJA ALTUNJAN

Dr. Tanja Altunjan, geb. 1992 in Halberstadt, studierte von 2010 bis 2016 Jura in Berlin und Stockholm mit dem Schwerpunkt Deutsches und Internationales Strafrecht. Nach dem Ersten Staatsexamen 2016 erhielt sie den Absolventenpreis der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2016 bis 2020 war sie Doktorandin im Bereich des Völkerstrafrechts, gefördert durch ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Gerhard Werle an der Humboldt Universität zu Berlin. Ihre Dissertation „Reproductive Violence and International Criminal Law“ wurde mit dem Promotionspreis der Juristischen Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin 2021 und dem Robert-Kempner-Preis des Arbeitskreises Völkerstrafrecht 2022 ausgezeichnet. Das Referendariat am Kammergericht Berlin mit Stationen u.a. im Bundeskanzleramt und am Bundesverfassungsgericht schloss sie 2022 mit dem Zweiten Staatsexamen ab.

Seit 2016 ist sie Mitglied des Deutschen Juristinnenbunds e.V. (djb). Von 2017 bis 2021 war sie als Beisitzerin mit dem Aufgabenbereich Juristinnen in Ausbildung ehrenamtliches Mitglied des Bundesvorstands. Während ihrer Amtszeit setzte sie sich außerordentlich und in mehreren selbst entwickelten Projekten für die jungen Kolleginnen und auch darüber hinaus ein. Unter anderem hat sie federführend den Relaunch der djb-Website vorangetrieben und das aufwändige Mentoringprogramm des djb "#djbconnect" ins Leben gerufen. Mit #djbconnect hat sie sich in besonderer Weise für die Ziele des djb und den Austausch von Juristinnen über Berufsbilder und Generationen hinweg verdient gemacht. #djbconnect geht mit Aufwand und Strahlkraft weit über das hinaus, was normalerweise im Ehrenamt erwartet werden kann.

DER JUTTA-LIMBACH-PREIS DES DJB

Der djb vergibt in Anerkennung herausragender Leistungen und besonderen Engagements Junger Juristinnen (Mitglieder in Ausbildung oder Berufseinsteigerinnen) im djb seit 2022 den Jutta-Limbach-Preis. Das Engagement Junger Juristinnen ist die Grundlage der Zukunft unseres Vereins und ein wichtiger Pfeiler für Demokratie und Rechtsstaat. Der Jutta-Limbach-Preis soll diesen besonderen Einsatz ehren. Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Jutta Limbach, die Namensgeberin des Preises, verkörperte mit ihrem beeindruckenden Lebenslauf und ihrem langjährigen Engagement im djb und für Demokratie und Rechtsstaat die Idee des Preises. Der Preis ergänzt die bestehenden Ehrungen, die wissenschaftliche Leistungen (Marie-Elisabeth-Lüders-Preis) und außergewöhnliche Verdienste für den djb insgesamt (Ehrenmitgliedschaft, Ehrenpräsidentschaft) vorsehen. Das Präsidium entscheidet über die Preisträgerinnen. Die Ehrung geht mit zehn Jahren Beitragsfreiheit einher. 2022 ist Dr. Tanja Altunjan die erste Preisträgerin.

PROF. DR. DR. MULT. H.C. JUTTA LIMBACH,
27. MÄRZ 1934 – 10. SEPTEMBER 2016, BERLIN



© djb / Artwork by Design Studio B.O.B. Sistori & Friedeberg GbH

Jutta Limbach, geboren 1934 als Jutta Ryneck und Enkelin der SPD-Reichstagsabgeordneten Elfriede Ryneck, arbeitete nach dem Zweiten juristischen Staatsexamen 1962 zunächst als wissenschaftliche Assistentin an der Freien Universität Berlin. Sie wurde dort 1966 promoviert, ihrer Habilitation folgte 1972 die Berufung zur Professorin für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht und Rechtssoziologie. Von 1989 bis 1994 war sie Senatorin für Justiz des Landes Berlin. 1994 wurde sie zur Vizepräsidentin des Bundesverfassungsgerichts und Vorsitzenden des Zweiten Senats, kurz danach als erste und bislang einzige Frau zur Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts ernannt. Von 2002 bis 2008 war sie – wiederum als erste Frau – Präsidentin des Goethe-Instituts Inter Nationes.

Sie trat als Richterin, Wissenschaftlerin und Mitglied des Deutschen Juristinnenbundes e.V. (djb) für soziale Gerechtigkeit und Gleichstellung ein. 1983 trat sie dem djb bei, war u.a. jahrelang in der djb-Kommission Familienrecht aktiv und ehrte den djb bei Bundeskongressen und anderen Veranstaltungen mit ihren stets außerordentlich beeindruckenden Reden.

Ihre Verdienste wurden mit zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt, u.a. auf Vorschlag des djb 2005 mit der Louise Schroeder Medaille des Berliner Abgeordnetenhauses.